

**Holland.**

Rotterdam den 8. Juli. Vorigen Montag sind die beiden Söhne des deutschen Kronprinzen in Scheveningen in Begleitung eines Offiziers und eines Arztes angekommen und wohnen im Badhotel. Sie leben dort incognito unter dem Namen Grafen von Berg, sind aber, wenn sie sich öffentlich zeigen, der Gegenstand großer Neugierde.

**Nordamerika.**

\* In New-York ist eine Schrift seymasch eine von noch vollkommenerer Construction als die in Wien gebrauchten in Thätigkeit. Durch dieselbe werden bei Anschlägen an den Tasten die Typen (Buchstaben) gegossen und in den Satzstock (Winkelbafen) gelegt und zwar 4 mal schneller, als ein Setzer die Typen aus dem Kasten nimmt. Damit hört das Ablegen gänzlich auf, denn die ganze Form wandert nach dem Druck wieder in den Schmelztiegel und jedes Blatt erscheint mit neuer Schrift. Die Erfindung ist theilweise eine Verletzung bestehender Patente und kann deshalb noch nicht ausgebeutet werden.

Newyork den 7. Juli. Die Cheyenne-, Comanche- und Jowa-Indianer, 3000 Mann stark, drohen Krieg. Truppen sind abgeschickt.

**Dunkel!**

Erzählung von Friedrich Friedrich. (Fortsetzung.)

Mehrere Tage waren seitdem verfloßen. Paula war nicht in das Haus des Doctors zurückgekehrt, sondern mit Freunden vom alten Berger aufgenommen. Brell selbst hatte sich nicht länger widersetzt, sobald er einsah, daß all sein Widerstand ihm nichts helfen werde.

In der Stadt wurde viel über sein Benehmen gegen Paula geredet; so sehr auch die Mitglieder des Pöblemon bemüht waren, sein Benehmen in einem ganz anderen und viel milderen Lichte darzustellen und den Schleier der Vergessenheit darüber zu ziehen. Es würde ihnen dies Bemühen vielleicht gelungen sein, wenn es nicht ein Polizeicommissär gewesen wäre, der sich des Mädchens angenommen hatte. Dadurch hatte das Ganze einen amtlichen und gewissenhafteren Charakter erhalten.

Brell selbst konnte sich als Arzt dem Verkehre mit den Menschen nicht ganz entziehen. Was in ihm vorging, seinen Aerger suchte er hinter äußerer Kälte zu verbergen. Offen ließ er indeß die Nase fallen, als er Körper einige Male auf der Straße begegnete. Mit einem unerschöpflichem Blicke des tiefsten Hasses sah er ihn an. Körper lächelte darüber. Er hatte ihn nicht zu fürchten. Er ertrug es sogar mit größter Gleichgültigkeit, daß er sich durch den Schuß, den er Paula gewährt, viele Feinde in der Stadt erworben hatte. Alle Mitglieder des Pöblemon waren feindlich gegen ihn gestimmt, und suchten diese Stimmung, so weit es in ihrer Macht lag, auch in weiterem Kreise zu verbreiten.

„Die Leute halten von wenigsten zusammen,“ sprach er lächelnd zum Assessor Jung, mit dem er öfter zusammen kam. „Es ist Disciplin in ihnen. Ich bin fest überzeugt, daß keiner von allen Brell leiden kann, aber in seiner Person ist ihr Verein beleidigt und nun fahren sie alle mit frommem Eifer auf. Ich kann in keine Gesellschaft mehr kommen, ohne daß ich finstern Blicken begegne. Es ist ein wirkliches Wespennest, dieser Verein. Hat man einer Wesppe auf den Kopf getreten, so fällt der ganze Schwarm über Einen her!“ „Stechen sie?“ warf der Assessor lachend ein. „Nein,“ erwiderte Körper, „die Natur hat mich mit einem Fell begabt, durch welches ihre

Stacheln nicht dringen. Das scheint sie indeß noch mehr zu ärgern. Wahrhaftig, Assessor, wenn sie den Muth hätten, so würden sie mich, glaube ich, vergiften! Aber der Muth fehlt ihnen — Brell will ich davon ausnehmen!“

Selbst der Criminalrichter war seit jenem Vorfalle gegen Körper eingenommen. Er konnte ihm nicht vergeihen, daß er sich in eine Privatangelegenheit, die ihn nicht anging, gemischt hatte und daß er gegen Brell so schonungslos und in einer dessen Ruf so bloßstellenden Weise verfahren war.

Körper kümmerte sich um dies Alles sehr wenig. Unbeirrt ging er seinen Weg weiter. Der Verdacht, daß Brell mit dem Morde in irgend einer Verbindung stehe, hatte sich mehr und mehr in ihm fest gesetzt. Fast seine ganze Zeit wandte er daran, um den Doctor zu beobachten. Jeden Abend stand er verdeckt in Brells Park, bis das Licht in dessen Zimmer verlöschte. Es brannte oft bis spät in die Nacht hinein und es blieb ihm ein Räthsel, womit Brell sich so lange beschäftigen mochte, trotzdem harrete er mit der ihm eigenen Zähigkeit und Willensstärke aus. Er hatte einmal die feste Ueberzeugung, daß er durch Beharrlichkeit zum Ziele gelange und die Erreichung desselben legte sich mit jedem Tage dringender an sein Herz.

Wieder stand er Abends in Brells Park. Es war unfreundliches, stürmisches Wetter. Feiner Regen rieselte nieder. Er hatte Anfangs gezögert, bei diesem Wetter das Haus zu verlassen, allein der Gedanke, daß Brell, wenn er irgend etwas vorhabe, sicherlich solch einen Abend wählen werde, hatte ihn in den Park getrieben. Wer nicht notwendige Geschäfte draußen hatte, blieb sicherlich in dem warmen Zimmer.

An einen starken Baumstamm gelehnt, der ihm zum wenigsten gegen den Wind und Regen einigen Schutz gewährte, stand er da. Langsam als sonst schwand ihm die Zeit hin. Anna hatte ihn gebeten, an diesem Abend zu ihr zu kommen — er hatte es abgelehnt. An sie dachte er. Wann kam endlich der Tag, wo er seine Verlobung mit ihr offen verkündigen konnte. An demselben Tage, an welchem ihr Bruder frei wurde, sollte es geschehen — aber wann, wann geschah dies!

Es hing für ihn so viel von der Entdeckung des Mörders ab! Sein Glück — seine Ehre! Länger als gemächlich hatte Brell an diesem Abende Licht. Er sah den Schatten desselben hinter den Fenstern mehrere Male sich unruhig hin und her bewegen. An anderen Abenden hatte er dies nicht bemerkt. Was hatte er vor?

Endlich verlöschte das Licht. Noch kurze Zeit wartete Körper, dann wollte er sich nach Haus begeben. Er war durchkältet und durchnäßt. Schon hatte er den ihn schützenden Baum verlassen, da war es ihm, als ob er ein leises Knarren der Thür, welche aus dem Hause in den Park führte, bemerkte. Er lauschte — Alles war wieder still. Hatte ihn der Wind getäuscht?

Dennoch schlich er an den Baum zurück und horchte. Nach wenigen Minuten hörte er auf dem Grundwege sich nähernde Schritte. Hinter den Baum zurückgedrängt, lauschte er mit angehaltenem Athem. Kaum wagte er ein wenig hervorzuschauen.

Eine in einen Mantel gehüllte Gestalt näherte sich. Es war dieselbe Gestalt, derselbe Schritt, die er an jenem Abend in dem Gäßchen neben dem Hause seiner Braut bemerkt hatte. Sein Herz schlug schnell — laut. Er preßte die Hand darauf, als wenn es ihn ver-rathen könnte. Die Nacht war weniger dunkel als damals.

Kaum zwei Schritte von ihm entfernt schritt die Gestalt durch — er erkannte sie deutlich — es war Brell.

Ein Graubild trug er über der Schulter. Was hatte er vor? Wohin wollte er während der Nacht — bei diesem stürmischen Wetter? Wozu der Spaten?

Diese Fragen drängten sich Körper hastig auf. Der Doctor hatte ihn nicht bemerkt. Schnell schritt er weiter, dem Walde zu.

Körper folgte ihm. Seine ganze Aufmerksamkeit mußte er zusammen nehmen. Er durfte ihn nicht aus dem Gesichte verlieren und zugleich mußte er bedacht sein, von ihm nicht bemerkt zu werden. Von Baum zu Baum hüschend folgte er ihm. Ein einziges lautes Rascheln in dem Laube, ein Stolpern über eine Wurzel konnte ihn verrathen.

Brell schien keinen Verdacht zu haben. Wen konnte er bei diesem Wetter zur Nachtzeit auch hier erwarten. Nur dann und wann schien er einen Augenblick horchend still zu stehen.

Körper verließ sich vor Allem auf sein scharfes, geübtes Ohr. Auch er stand regungslos still, sobald er den Tritt des Doctors nicht mehr hörte.

Tief in den Wald hinein folgte er ihm. Wohin konnte er gehen? — Da bog Brell in einen Seitenweg ein, der zu der Försterwohnung führte. Körper hätte laut aufjubeln mögen. Endlich — endlich schien er zum Ziele zu gelangen.

Er warf seinen Mantel ab, um dem Vorausschreitenden ungehindeter und leichter folgen zu können. Was kümmerte es ihn, ob er noch mehr durchnäßt wurde! Die Aufregung ließ ihn ohnehin weder Kälte noch Nässe empfinden.

Immer näher kamen sie dem Försterhause. Brell schien hier genau Bescheid zu wissen. In der Nähe des Gartens drang er mitten durch das Gehölz.

Es war eine schwere Aufgabe für den Commissär, ihm weiter zu folgen, ohne sich zu verrathen. Das dürre Laub raschelte bei jedem Fußtritt. Zudem hatte er Brell aus den Augen verloren. Nur seinem Gehör konnte er folgen. Er hörte deutlich, wie er mit dem Spaten grub.

Er hielt inne, um ihn durch kein Zeichen aufmerksam zu machen. Was er vorhatte, wollte er ihn erst zu Ende führen lassen. Der Gedanke drängte sich ihm auf, schnell vorwärts zu dringen, sich auf den Doctor zu werfen und ihn fest zu nehmen. Er wagte es nicht. Alles konnte er dadurch auf das Spiel setzen. Brell war ein entschlossener Charakter. Und was hatte er erreicht, wenn der Doctor floh, wenn er ihn mit dem Spaten niederschlug, ehe er ihn erreicht.

Nicht persönliche Furcht hielt Körper zurück, sondern die Besorgniß, den Doctor zu zeitig zu fassen.

Mit Hast hörte er ihn weiter graben. Er hatte sich auf die Erde niedergelegt, um genauer zu hören. Kein Laut entging ihm, denn kaum gehn Schritt konnte er von ihm entfernt sein.

Auf dem nahen Hofe des Försterhauses war Alles still. Nicht einmal einer der Jagdhunde schlug an. Der Wind ließ das Geräusch, welches der Grabende machte, verhallen, nicht bis dorthin dringen.

(Fortf. f.)

**Gottesdienst der Parodie Badnang** am Dienstag den 14. Juli. Morgens 7 Uhr Bestunde: Herr Helfer Niehammer.

Pro 83.

Donnerstag den 16. Juli 1874.

43. Jahrg.

Erheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die einpaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweipaltige das doppelte zc.; für Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. zc.

**Königl. Oberamtsgericht Badnang. Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.**

Zu nachgenannter Gantsache werden die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an dem unten bezeichneten Tag und Ort vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Recept ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schluß der Liquidationstagfahrt. Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivproceße gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs, welcher am Montag den 3. August lfd. Js., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus zu Althütte stattfinden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche 15tägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an. und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

**Jakob Brönle, Schuhmacher u. Viehhändler von Ralkenberg, Montag den 14. Sept. d. J.,** Vormittags 9 Uhr, Rathhaus zu Althütte. Den 30. Juni 1874.

Oberamtsrichter Clemen.

**Revier Reichenberg. Neisach-Verkauf.**

Am Mittwoch den 22. d. M. wiederholt aus den Durchforschungen in der Winterkauter und Wenzeln: 9,330 buchene und 390 asperne Wellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Bernbaldenmühle. Reichenberg den 11. Juli 1874. R. Forstamt. Wehner.

**Revier Reichenberg. Holz-Verkauf.**

Am Samstag den 18. Juli im Staatswald Jollstod am Eichelhof: 10 Fichtenbaumstämme, 240 Stück Reispfähle, 547 Stück fichtene Stangen von 4 bis über 10 Meter lang, zu Baumstücken tauglich, 20 stärkere Fichtenstangen, 350 Nadelholz-Wellen, 25 Loose Nadelkreis. Zusammenkunft Vormittags 8 Uhr auf dem Eichelhof. Reichenberg den 15. Juli 1874. R. Revieramt.

**Oberbrüden, Gerichtsbezirk Badnang. Wiederholter Liegenschafts-Aufstreich.**

Die in der Gantmasse des Jakob Gruber, Bauers in Tiefenthal vorhandene, in den Nummern 72 und 75 dieses Blattes beschriebene Liegenschaft im Gesamt-Anschlag von 5040 fl. wird, nachdem bei der 1. Aufstreichverhandlung gar kein Anbot erfolgt ist -- am

**Freitag den 21. Juli lfd. Js.,** Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause in Oberbrüden in wiederholtem Aufstreiche zum Verkauf gebracht, wozu Kaufslustige, auswärtige mit Vermögens- und Bädikatsgenüssen ihrer Obrigkeit verbunden, hienit eingeladen werden. Zahlungsbedingungen: 1/3 baar, der Rest in 3 gleichen Jahreszielen. Den 7. Juli 1874. R. Amtsnotariat Unterweiffach. Gall.

**Badnang. Gebäude- und Güter-Verkauf.**

In Folge Gemeinderathsbeschlusses wird der ledigen Caroline Breuninger, Christian Gottlieb's Tochter, dahier, am **Mittwoch den 29. Juli d. J.,** Vormittags 11 Uhr,

im Executionswege auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Ein zweistöckiges Wohn- und Rothgerberere-Gebäude am Pfahlmarkt, neben Friedrich Müller und Heinrich Breuninger's Wittwe, B.-B.-A. incl. Zubehörenden 4350 fl. Anschlag 4000 fl.; 1/2 Mrg. 43,6 Aib. Gras- und Baumgarten in den Büttinen, neben Tuchmacher Bäuerle und Weber Reichert, Anschlag 300 fl.; 1/2 Mrg. 13,9 Aib. Acker am Rietenauer Weg, neben Fuhrmann Stark und Rothgerber Karl Pommer, Anschlag 150 fl.; 35,8 Aib. Land in der untern Au, neben Friedrich Eckstein beiderseits, Anschlag 100 fl., wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 6. Juli 1874. Rathschreiber Krauth.

**Badnang. Güter-Verkauf.**

Zu Folge Gemeinderathsbeschlusses wird dem Bäcker Jakob Groß dahier am **Mittwoch den 5. August 1874,** Vormittags 9 Uhr, im Wege der Hülf's Vollstreckung auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft: 1/2 Mrg. 29,7 Aib. Acker am Zellerweg, neben Zimmermann Jakob Holzwarth und Elisabetha Holzwarth, gerichtlicher Anschlag 230 fl., wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 15. Juli 1874. Rathschreiber Krauth.

**Badnang.** Um an dem Leichenbegängniß des verunglückten Kameraden Joh. Gg. Strauß Theil zu nehmen, wollen sich die Mitglieder der **Feuerwehr** recht zahlreich nächsten **Donnerstag Abend 1/2 Uhr** beim Köhle sammeln. Den 15. Juli 1874.

**Badnang. Commandant.** Nächsten Sonntag den 19. ds. Mts. hat die **I. Compagnie** (Steiger) vollständig ausgerüstet beim Köhle zur Uebung anzutreten. Entschuldigungen wegen Krankheit oder Abwesenheit sind beim Hauptmann vorzubringen. Den 15. Juli 1874. **Commando.**

**Badnang. Kamillen, Lindenblüthe und Simbeeren** kauft zu den höchsten Preisen **Untere Apotheke.**

### Verlorenes Schreibbuch.

Dem Postboten Ruoff ging Montag Mittag von 12-1 Uhr ein Schreibbuch mit 70 fl. Papiergeld auf dem Wege von Wacknang bis Ungebeuerhof verloren, oder blieb dasselbe am Postschalter liegen. Der redliche Finder wird gebeten, das Schreibbuch mit Inhalt auf dem hiesigen Postbureau gegen gute Belohnung abzugeben.

Wacknang.

### Dankagung.

Für die mit eigener Lebensgefahr verbundene Rettung vom Tode des Ertrinkens, welcher mir am Sonntag den 28. Juni, Vormittags 1/2, 11 Uhr beim Baden so nahe stand, sage ich Herrn Arthur Belz und Friedrich Käb, jr., sowie Herrn Gerber Ellinger für die liebevolle Aufnahme in seinem Hause zugleich im Namen meiner Familie meinen herzlichsten Dank.

Carl Müller, Schreiner.

Wacknang.

### Einladung.

Diesigen Mitglieder der Gewerbebank, welche der Einlage von 300 - 500 fl. verlustig giengen, sind Donnerstag Abend den 17. Juli zu einer Besprechung eingeladen bei

Chr. Kurz, Restaurateur.

### Geld-Gesuch.

Ein junger und thätiger Handwerksmann in einem Ort am Weiffacher Thal sucht auf sein neuerbautes Haus, einen Acker und einen Baumgarten ein Anlehen von 900 fl., wofür er nöthigenfalls noch einen guten Bürgen stellen würde.

Näheres bei der Red. d. Bl.

Berwinkel.

Ein 5 Wochen altes besonders starkes

### Farrenkalb,

für einen Farrenhalter zur Aufzucht vorzüglich geeignet, sucht zu verkaufen

A. Hopffer.

Wacknang.

### Einem halben Morgen Dinkel

auf dem Galm verpachtet

David Müller, Weißgerber.

Wacknang.

Guter 72er und 73ger

### Wein

eimer- und imitweise billig bei

Ferd. Thumm.

### Maagd-Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen, das im Haushaltsgeschäft etwas Erfahrung hat, findet bei gutem Lohn sofort eine gute Stelle.

Näheres bei der Redaktion.

Lieferanten von

### Hundekoth,

reiner unversehrter Waare, werden gesucht und erhalten hohe Preise.

Daniel Zeitleles,

(H. 72,467)

Öfplingen a/M.

Mehrere Wagen

### guten Dung

hat abzugeben

Eisenbeiß in Wacknang.

## Gewerbebau und Wacknang.

Diesigen Gläubiger unserer Bank, welche ihre Forderungen an uns für diesen Monat und bis Mitte August gekündigt haben, ersuchen wir freundlichst, schon jetzt die Gelder bei uns abzuholen.  
Der Vorstand.

## Bekanntmachung.

Sämmtliche außer Kurs gesetzten Gold- und Silbermünzen werden zu dem höchsten Gold-, resp. Silberwerth bei uns eingewechselt. Wir nehmen z. B. vollwichtige Friedrichsd'or à fl. 9. 36., größere Partien etwas besser; nicht vollwichtige unter Abzug von 6 kr. pr. Pf.

Für alle kursmäßigen Sorten, ausländische Noten, Coupons etc. sind wir zu den coulauteften Kursen sowohl Käufer als auch Verkäufer.

Zur kommissionsweisen Besorgung von Effecten-Geschäften gegen Baar, im Tausch oder auf Speculation, halten wir uns unter Zusicherung streng reeller Bedienung ergebenst empfohlen.

Stuttgart, 12. Juli 1874.

### Die Wechselstube

der  
**Württemberg. Commissionsbank,**  
vis à vis dem Bahnhof und Telegraphen-Gebäude,  
Friedrichstraße 30.

Ununterbrochen geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 5 1/2 Uhr.

### Das große Loos beträgt diesmal ev. 150,000 Thaler!

Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß die Gewinnziehungen der berühmten Braunschweiger Landeslotterie schon am 23. und 24. Juli beginnen werden. Die Einrichtung dieser Verloofung ist in jeder Beziehung vortheilhaft und großartig für das Publikum getroffen, denn dieselbe ist mit einer so großen Anzahl Hauptpreise ausgestattet, daß im Verlaufe von nur 6 Classen 43500 Loose unbedingt mit Gewinn erscheinen müssen, worunter sich die enormen Hauptpreise von ev. Thlr. 150000, 100000, 50000, 25000, 20000, 2 à 15000, 12000, 6 à 10000, 8000, 2 à 6000, 5000, 22mal 4000 etc. befinden. Diese Lotterie ist von Herzogl. Braunschweiger Landesregierung errichtet und garantirt, die Gewinn-Auszahlung geschieht unmittelbar nach stattgehabter Ziehung, die amtliche Gewinnliste und Spielplan erfolgt gratis, mithin dürfen wir ein solches Institut mit allem Recht als ein höchst vortheilhaftes und solides empfehlen und einer recht zahlreichen Theilnahme entgegensehen. — Für obige Ziehungen kostet ein ganzes Original-Loose fl. 7, ein Halbes fl. 3. 30, ein Viertel fl. 1. 45, welche gegen Einzahlung oder Postnachnahme des Betrages nach den entferntesten Gegenden mit gewohnter Pünktlichkeit von uns versendet werden. Unsere Stellung als von Herzogl. Lotterie-Direction amtlich angestellte Haupt-Collecteure dürfte unseren Herren Auftraggebern die beste Garantie für eine gewissenhafte und pünktliche Bedienung bieten. — Da die Ziehungen schon am 23. und 24. Juli beginnen werden, so bitten wir wiederholt, geneigte Bestellungen recht bald an uns direkt gelangen zu lassen.

Strauss & Comp. Herzogl. Hauptcollecteurs in Hamburg.

Wacknang.

Wo sofort ein großes, fein möblirtes

### Salon-Zimmer

zu vermieten ist, sagt

L. Enslin.

Mraubach.

100 Stück Haber-Stroh

hat zu verkaufen

Ochsenwirth Solzwarth.

Duppenweiler.

8-10 Eimer

### guter Most

ist zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

Gemeindepfleger Schäfer.

Wacknang.

### Mädchen-Gesuch.

Ein anständiges fleißiges Mädchen wird zum sofortigen Eintritt gesucht.

Näheres bei

Frau Kellenbenz neben dem Stern.

Wacknang.

## Anzeige.



Morgenden  
Freitag den  
17. Juli bin ich  
mit einer Anzahl dchter

### norddeutscher

## Schweine

im Gasthaus z. Ochsen hier anwesend und setze solche zu ganz billigen Preisen dem Verkauf aus.

Liebhhaber ladet ein

Carl Schwab  
aus Rinzelsau.

Amliche Nachrichten.

\* Dem Generalleutnant v. Reigenlein, Commandeur der 26. (1. württemb.) Division ist von Sr. Maj. der Abschied mit Pension unter Anerkennung seiner langjährigen ebenso ausgezeichneten als treu geleisteten Dienste bewilligt worden.

\* Das Regierungsblatt vom 14. Juli enthält das Gesetz vom 4. Juli, betr. die Errichtung von Handels- und Gewerbe-Kammern.

\* Die Zweiguldenstücke hören vom 1. Sept. d. J. an auf, gesetzliches Zahlungsmittel zu sein und werden in den Monaten September, Oktober, November und Dezember d. J. von den Landesbanken eingelöst.

## Tagesereignisse.

Deutschland.

Wacknang den 15. Juli. Dem Antrag der Minderheit des Aufsichtsraths der Gewerbebank gemäß hat die am 13. d. Mis. stattgefundene Generalversammlung die Vorstandswahl des Aufsichtsraths nicht genehmigt. Es wurde beschlossen, die Vorstandswahl solle in der Weise, wie es seit der Wahl Müllers geschieht, durch die Herren Thumm und Vogt in solange provisorisch weitergeführt werden, bis der Müller'sche Cant erledigt ist, und erst dann soll die Einleitung zur definitiven Wahl getroffen werden.

Wacknang den 15. Juli. Gestern Vormittag forderte die Murr in diesem Monat bereits das zweite Opfer von hier. Der fleißige u. friedliebende, im besten Mannesalter stehende Schuhmacher Struß von hier ging zwischen 11 und 12 Uhr allein ins Bad, kam aber zum Mittag-Essen nicht nach Haus, weshalb seine Frau und seine Kinder nach ihm fahndeten. Als sie an die Murr kamen, trafen sie bei der Stelle, wo am 2. d. Mis. der Schreinerlehrling Kümmerle ertrank, zwar seine Kleider, aber von ihm selbst keine Spur an. Erst nach stundenlangem Suchen im Wasser wurde sein Leichnam herausgezogen, der natürlich bei seiner Frau und seinen 4 unruhigen Kindern eine herzerreißende Scene hervorrief.

\* In Heilbronn ist am 12. Juli ebenfalls der Zweite in diesem Jahr im Nedar ertrunken; er war ein junger Cigarrenmacher von Weinsberg. Am Tage zuvor ertrank in Ravensburg ein Knecht in der Schuppen.

\* Wie im Remstal eine Verbindungsbahn mit der Neckar- resp. Filzbahn angestrebt wird, so trachten jetzt auch die Bewohner von Baihingen nach einer Verbindungsbahn zwischen Sersheim und Dighingen, die über Baihingen führt und dessen Bewohnern den Weg nach Stuttgart abkürzt.

\* Mit dem 15. Juli beginnen die 6wöchigen Gerichtsferien; an demselben Tag sind es auch schon 4 Jahre, daß der gesetzgebende Körper in Paris den von der napoleonischen Regierung in frivolster Weise geforderten Kredit für den letzten Krieg genehmigte.

\* Die Universität Tübingen feierte am 11. Juli einen seltenen Festtag, indem zwei berühmte Professoren an derselben, die Doktoren Luschka und Bierordt zu gleicher Zeit das 25jährige Jubiläum ihrer Lehrthätigkeit an der dortigen Hochschule begehren konnten. Nicht nur die Medicin-Studenten, sondern auch die Studirenden aus andern Fakultäten erwiesen den beiden beliebten und verdienten Lehrern verschiedene Huldigungen durch Musikstücken, Ueberreichung von Glückwunschkarten, Fackelzug u. dgl.

Ellwangen den 13. Juli. Gestern Abend fand in Schweningen, Schult-

heißerei Schwabsberg, unter Bauernbüschen eine Schlägerei statt, welche mit Todtschlag endete. Ein Verheiliger dieser Sonntagsfeier hat sich heute dem Gerichte freiwillig gestellt.

\* Prinz Wilhelm von Württemberg ist am 12. Juli zum Besuche bei S. M. dem König und der Königin in Friedrichshafen gewesen und dann zum Besuche seiner Mutter nach Seefeld bei Nordschach, dem von der verewigten Königin-Mutter ererbten Landsitz, abgereist. Der gleichfalls am 12. Juli in Friedrichshafen zum Besuche bei S. Königl. Majestäten gewesene Prinz Peter von Oldenburg, Stiefbruder des Königs, hat sich nach Wildbad zur Kur begeben.

Offenburg den 19. Juli. Gestern machte ein Bataillon Württembergischer des in Straßburg liegenden Regiments einen Uebungsmarsch hieher und lagerte sich nach seiner Ankunft auf einer Wiese zwischen Stadt und Rinzig. Es fand sich viel Publikum von hier dabei ein, und so herrschte ein reges und heiteres Leben auf dem Plage, bis der Abend unter den Klängen der Musik die kriegerischen Gänge entführte. Daß gerade Offenburg als Ziel des Ausmarsches gewählt wurde, mag wohl darin seinen Grund haben, daß die Offiziere des württ. Regiments in allen hiesigen gesellschaftlichen Kreisen oft und sehr gern gesehene Gäste sind und deshalb unsere Stadt, wie sie selbst uns gerne gesehen, immer viel Anziehungskraft auf sie ausübt.

Lindau den 13. Juli. Heute Vormittag 10 Uhr ist der Deutsche Kaiser von der Insel Mainau hier eingetroffen und ohne Aufenthalt mit Sonderzug nach München weiter gereist. Vom Hafen bis zum Bahnhof bildete die Feuerwehrr Spalier und eine große Menge Einheimischer und Fremder begrüßte den Kaiser auf's lebhafteste.

\* Kaiser Wilhelm trifft auf der Station Biefenhofen den von Hohenschwangau kommenden König von Bayern. Der Kaiser und der König reisen alsdann gemeinschaftlich nach München, wo mit sämmtlichen Mitgliedern des königl. Hauses im Bahnhof ein Mittagmahl eingenommen wird.

München den 13. Juli. Kaiser Wilhelm wurde auf seiner Durchreise durch Kempten, wo er einen Aufenthalt von 7 Minuten hatte, jubelnd empfangen und von dem Gouverneur der Festung Ulm, den Gemeindefollegien und Veteranenkorps, sowie von mehreren Offizieren begrüßt.

München den 13. Juli. Kaiser Wilhelm traf Nachmittags 3 Uhr 25 Min. hier ein, vom König Ludwig, welcher auf der Station Kaufing in den kaiserlichen Zug eingestiegen war, begleitet. Sämmtliche Prinzen, sowie die Minister v. Pfretzschner u. v. Brandt, ferner die obersten Hofchargen waren zum Empfang am Bahnhof.

München den 13. Juli, 5 1/2 Uhr Abds. Der Kaiser ist soeben unter lebhaften Hochrufen in Begleitung des Königs von Bayern abgereist. Der König war in preussischer Gufarenuniform, der Kaiser in bürgerlicher Kleidung mit dem Stern des Hübterorden. Wie es heißt, wird der König den Kaiser bis zur Station Bonding begleiten.

Riffingen den 13. Juli, 2 Uhr Nachmittags. Fürst Bismarck wurde soeben bei seiner Fahrt zur Saline durch einen Schuß am rechten Vorderarm verwundet. Der Thäter, ein Bauernbursche, wurde sofort verhaftet und wäre beinahe gehängt worden. Große Aufregung im Publikum.

Riffingen den 13. Juli. Fürst Bismarck befindet sich wohl. Er fuhr bald nach dem Attentat in Begleitung des Grafen Rappenheim durch die Stadt und zeigte sich der Bevölkerung. Die Verletzung ist unbedeutend.

\* Ihre Majestäten der Königin und die Königin von Württemberg haben auf die Nachricht von dem am Fürsten Bismarck verübten Attentate denselben sofort telegraphisch ihre aufrichtige Freude über seine Errettung aus dringender Gefahr ausprechen lassen.

Riffingen den 13. Juli. Das Attentat auf den Fürsten Bismarck wurde nach jetzt feststehenden Ermittlungen durch den Böttcher (Kübler)-Gesellen Kullmann aus Magdeburg verübt. Derselbe ist Mitglied des katholischen Gesellenvereins in Salzwedel und wurde mehrfach in verdächtigen Verkehr mit einem katholischen Priester gesehen.

Riffingen den 13. Juli. Fürst Bismarck besuchte den Attentäter Kullmann sofort im Gefängnis, um ihn zu vernehmen. Abends erschien Fürst Bismarck mit seinem Sohn während der Brunnenseit im Kurgarten. Nicht endenwollende Hochrufe ertönten von Seiten der Kurgäste, des hiesigen und des vom Lande gekommenen Publikums. Die Kapelle spielte die Wacht am Rhein und die bayerische Volkshymne. Heute Abend 9 Uhr geht von der Stadt aus ein Fackelzug zur Wohnung des Fürsten Bismarck und daselbst findet seitens der Kurkapelle eine Serenade statt. Morgen Abend Dankgottesdienst in der protestant. Kirche für Bismarcks Rettung.

Riffingen den 13. Juli. Bei dem gerichtlichen Verhör hat der Attentäter die Mordabsicht zugestanden. Angeblich hat er mehrere Mitschuldige. Im Uebrigen verweigerte er halsstarrig die Antwort auf eingehende Fragen des Untersuchungsrichters. Eine Durchsuhung des hier um 2 Uhr abgehenden Bahnzuges blieb ergebnislos. Bei Ankunft des Zuges in Schweinfurt erfolgte jedoch die Verhaftung eines gewissen Geistlichen Kotteler als mutmaßlichen Mitattentäters.

Riffingen den 14. Juli. Bei der Abendserenade erschien Fürst Bismarck auf dem Balkon seiner Wohnung und dankte für die bereingete Sympathie. Das Attentat, sagte er, gelte nicht seiner Person, sondern der Freiheit und Unabhängigkeit der von ihm vertretenen Sache. Er bringe ein Hoch dem Deutschen Reich mit seinen verbündeten Fürsten. Das Publikum brachte in höchster Begeisterung Hochrufe auf Fürst Bismarck und den König von Bayern aus. Fürst Bismarck dankte mit einem Hoch auf den König von Bayern.

Riffingen den 14. Juli, Morg. Der in Schweinfurt Verhaftete, der intellektuellen Urheber des Mordattentats gegen den Fürsten Bismarck Bezüchtigte ist Priester Gantaler aus Walchsee bei Ruffstein. Fürst Bismarck hatte eine gute Nacht und wollte die Kur heute weiter brauchen.

Cassel den 14. Juli. Der hier versammelte deutsche Feuerwehrtag sandte ein Glückwunsch-Telegramm an den Reichskanzler. Die bayerischen Feuerwehrmänner sprachen die Glückwünsche in einem besonderen Telegramm aus. Die versammelten Kommunalstände sandten gleichfalls ein Telegramm.

Eisenach den 13. Juli. Gestern Abend ist Fritz Reuter (plattdeutscher Schriftsteller, geb. 7. Nov. 1810) an einem Schlagflusse plötzlich gestorben.

Weimar den 10. Juli. Heute wurde hier in der Stadtkirche der von Dr. Schweinfurth aus Centralafrika mitgebrachte Neger Magabo Timm durch den Kirchenrath Segelauer. Als Rathen waren anwesend der Großherzog von Sachsen, die Frau Erbgrößherzogin, Dr. Schweinfurth und Herr Seidel, welcher letzterer die Erziehung des jungen Schw-

zen übernommen hat. Magabo Timm ist vom Stamme der Mumbutto, vollkommen schwarz und jetzt vielleicht 16 Jahre alt.

Spanien.

Bayonne den 12. Juli. 3000 Karlisten eröffneten heute früh mit 7 Geschützen das Feuer auf Pampelona. Ein britisches Schiff landete angeblich 25 Krupp'sche Kanonen an der Küste Biscayas.

England.

London den 11. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reichs hatten gestern der Königin in Windsor einen Besuch ab, und trafen gestern in London ein, wo sie im Marlborough-Hause abstiegen.

London den 14. Juli. Die hiesigen Morgenblätter besprechen das Kissingener Attentat. Times, Gour, Telegraph und Daily-News sprechen ihre Freude über die Lebensrettung des Fürsten Bismarck aus und äußern einstimmig, daß, falls die Urheber der That auf die ultramontane Partei zurückzuführen sei, dieses die Erbitterung des Volkes steigern und selbst viele Ultramontane, protestantisch Konservative und Liberale, die betreffs der neuen Kirchengesetze in Opposition gestanden, andern Sinnes machen müsse.

Dunkel!

Erzählung von Friedrich Friedrich. (Fortsetzung.)

Es waren für Körper ungeduldige, bedeutungsvolle Minuten. Es regnete heftiger — der Erdboden, auf dem er lag, war naß — er empfand es nicht. Nur auf den Doctor hörte er und bemühte sich aus dem Geräusch dessen Vorhaben zu errathen. Er grub ein Loch, deutlich hörte Körper wie er die Erde auswarf; wie sie auf das dürre Laub fiel. Dann legte er den Spaten zur Seite, legte einen Gegenstand in das Loch und schüttete mit den Händen die Erde wieder darauf. Er hörte wie die Erde auf Papier fiel. Der Doctor ralkelte mit dem Laube, wahrscheinlich scharrte er es über der frischen Erde zusammen. Dann erhob er sich. Er stand still. Wahrscheinlich horchte er, ob er auch keinen Zeugen seiner That gehabt habe. Hastig entfernte er sich.

Regungslos hatte Körper dagelegen. Jetzt hörte er den Doctor gerade auf sich zu kommen. Es war ein peiniger Augenblick, eine peinige Stellung. Er mußte über ihn fallen, wenn er liegen blieb. Seine Lage war bedenklich, sie hinderte ihn, sich zu vertheidigen. Schon erblickte er Frel's dunkle Gestalt zwischen dem Gebüsch — kaum drei Schritte von ihm entfernt. Da sprang er auf, drang auf den Nahenden zu.

Der Doctor schien heftig zu erschrecken — hastig trat er einen Schritt zurück. Körper wollte sich auf ihn stürzen, sein Fuß blieb an einer Baumwurzel hängen und im nächsten Augenblick bligten schon zwei Schüsse hinter einander fast dicht vor seinen Augen auf.

Taumelnd fuhr er zurück. Die Hunde auf dem nahen Försterhofe schlugen laut an. Sie kamen in den Garten. Sie bellten laut, heftig.

Körper raffte sich empor. Auch er trug ein Pistol bei sich — er riß es aus der Brusttasche und wollte dem Doctor nachsehen, er sah ihn nicht mehr — in größter Eile war er geflohen.

Zögernd stand Körper einen Augenblick still, ungewiß, was er beginnen sollte. Sein linker Arm schmerzte heftig, zu gut hatte ihn der Schuß getroffen.

Die Jagdhunde bellten immer heftiger in

dem nahen Garten. Schon ließ sich die Stimme des Försters, welcher Hellmanns Stelle so lange verließ, vernehmen. Er schien in den Garten zu treten — er rief die Hunde.

„Hieher! Herr Förster!“ rief Körper; er kannte ihn. „Hieher!“ Er hatte sein Pistol in der Hand, jeden Augenblick bereit, sich gegen Frel zu vertheidigen, wenn er zurückkehren sollte.

Der Förster näherte sich. „Wer ist da? — Was gibts dort?“ rief er. „Kommen Sie hieher! Bringen Sie die Hunde mit!“ rief Körper zur Antwort.

Wenige Minuten später war der Förster, der die beiden Schüsse und das heftige Bellen der Hunde gehört und sich kaum Zeit genommen hatte, einen Mantel überzuwerfen, an seiner Seite. Erst jetzt erkannte er Körper.

„Folgen Ihre Hunde der Spur eines Menschen?“ fragte dieser hastig.

„Was giebt es nur! Wie kommen Sie hieher, Herr Commissär? Wer hat hier geschossen?“ warf der Förster ein.

„Das Alles nachher! Geben Sie mir erst Antwort auf meine Frage. Verfolgen Ihre Hunde die Spur eines Menschen?“

„Nein — sie sind nur auf Wild abgerichtet. Wen sollen sie verfolgen? Ich begreife noch nichts. Ist auf Sie geschossen?“

„Ja wohl.“

„Und Sie sind verwundet?“

„Ein wenig.“

„Wo — wo?“ rief der Förster hastig.

„Im Arm — es ist ohne Bedeutung,“ erwiderte Körper. „Holen Sie eine Laterne — schnell! Nein — bleiben Sie hier.“ fügte er, sich schnell anders besinnend, hinzu. „Können Sie nicht Ihrem Knechte rufen, daß er eine Laterne bringt?“

Auch den Knecht hatten die Schüsse, das Bellen der Hunde und des Försters Stimme in den Garten gelockt. Der Förster befahl ihm, eine Laterne zu bringen.

„Kommen Sie mit in das Haus — ich führe Sie um den Garten herum,“ sprach er zu Körper.

„Nein — Nein,“ erwiderte dieser. „Nicht einen Schritt weiche ich von dieser Stelle.“

„Was suchen Sie?“ forschte der Förster weiter.

„Einen Schatz — einen Schatz — der wahrscheinlich auch Sie überraschen wird!“

„Wer hat nur auf Sie geschossen? Haben Sie ihn erkannt?“

„Ja, ich kenne ihn,“ erwiderte Körper, der sich in größter Aufregung befand, „ich kenne ihn und im Hause — dort will ich Ihnen Alles erzählen! Nur erst Licht — Licht!“

Schon schimmerte das Licht der Laterne durch das Gebüsch.

Der Förster rief dem Knechte zu, so daß er sie leichter finden konnte — wenige Minuten später war er schon bei ihnen.

Hastig nahm Körper ihm die Laterne aus der Hand.

„Nun folgen sie mir,“ sprach er, indem er durch das Gebüsch vordrang.

Der Förster folgte ihm. Schon nach wenigen Schritten blieb er indeß zögernd stehen. „Der Mann ist geflohen,“ sprach er. „Es wird Thorheit sein, ihn zu verfolgen — oder haben auch Sie auf ihn geschossen?“

„Kommen Sie,“ erwiderte Körper ungeduldig weiter dringend. Mit der Laterne vor sich hinleuchtend war sein Blick auf die Erde gerichtet. Er erblickte die Spuren frischer Tritte, ihnen folgte er.

„Da — da ist es!“ rief er plötzlich, auf einen dunkeln Punkt an der Erde zeigend.

„Halten Sie die Laterne — so!“

Er warf sich selbst auf die Kniee und wollte

mit beiden Händen beginnen das Laub fort zu schaffen.

Mit einem halb unterdrückten Aufschrei hielt er inne. In der Aufregung hatte er den Schmerz seines verwundeten Armes nicht beachtet — die hastige Bewegung erinnerte ihn schmerzlich daran.

„Sie bluten!“ rief der Förster.

Körper suchte den Schmerz zu überwinden. Mit der Hand wehrte er den Förster zurück.

„Lassen Sie — nachher — es ist nichts!“

„Hier unter dem Laube — in dieser frisch aufgeworfenen Erde roden Sie — hier — es ist ein Schatz darin verborgen!“

Er erhob sich langsam und machte dem Knechte Raum, der mit beiden Händen das Laub und die Erde fortschaffte.

Mit angehaltenem Athem, halb zur Erde niedergebeugt stand Körper daneben.

„Da! da ist es!“ rief er plötzlich, als der Knecht eine Partie Erde weggeräumt hatte, und er beugte sich nieder und zog mit der Rechten ein kleines Päckchen triumphierend hervor.

„Hier — dies ist der Schatz! Oh, Förster wenn mich nicht Alles täuscht und im Stich läßt, so ist dies kleine Päckchen hundertmal mehr werth als der Schuß im Arme!“

Der Knecht hielt mit seiner Arbeit inne.

„Nein, wühlt weiter, Freund!“ rief Körper. „Keine Ueberleistung — seht Euch jedes Stückchen Erde an. Mögen Eure Finger auch schwarz werden, ich will Euch ein Trinkgeld geben, daß Ihr Euch anständig dafür waschen könnt — meinethwegen in Wein, wenn Ihr nicht vorzieht ihn lieber zu trinken.“

Der Knecht räunte das Loch, welches Frel gegraben hatte, vollständig aus, ohne in ihm noch irgend etwas zu finden.

„So,“ sprach Körper. „Nun laßt die Erde liegen, jetzt habe ich mich überzeugt, daß nichts weiter darin war. Förster, nun folgen Sie mir nur noch eine kurze Strecke — Sie können ja Morgen auschlafen, dann gehe ich mit Ihnen in das Haus.“

„Wohin wollen Sie noch?“ warf der Förster ein.

„Kommen Sie nur. Ich würde jetzt nicht müde und wenn ich die ganze Nacht hindurch suchen müßte.“

(Fortf. f.)

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 13. Juli. In Folge der seit 8 Tagen anhaltend großen Hitze gehen die Getreidefelder der Reife rasch entgegen und es wird deshalb mit der Einheimsung früher, als erwartet, begonnen werden können. Laut den auswärtigen Berichten ist man in mehreren Ländern schon mit der Ernte beschäftigt, und da dieselbe fast allgemein zu großen Hoffnungen berechtigt, so kann auch die im Getreidegeschäft überall eingetretene Stodung nicht sehr überraschend sein. Die heutige Börse verkehrte in äußerst gedrückter Stimmung und obgleich Verkäufer mitunter zu bedeutend ermäßigten Preisen offerirten, zeigte sich dennoch wenig Kauflust. Wir notiren: Weizen, bayr. 8 fl. 48 kr., amerikanischer 8 fl. 6—27 kr., württemb. 7 fl. 30 kr., Kernen 8 fl. 48 kr. bis 9 fl., Dinkel 6 fl., Rübenreps 8 fl. Mehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sac: Mehl Nr. 1: 24 fl. 30 kr. bis 25 fl. 12 kr., Nr. 2: 22 fl. 48 kr. bis 23 fl. 12 kr., Nr. 3: 21 fl. 30 kr. bis 22 fl. 30 kr., Nr. 4: 19 fl. 30 kr. bis 20 fl.

Gestorben

den 14. Juli: Johann Strauß, Bäcker und Schuhmacher von hier, 37 Jahre alt, Unglücksfall durch Ertrinken. Beerdigung am Donnerstag den 16. Juli, Abends 5 Uhr, mit Fußbegleitung.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 84.

Samstag den 18. Juli 1874.

43. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die Circulationsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die einseitige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweiseitige das doppelte zc.; für Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. zc.

Oberamt Badnang.

Nachforschung in Betreff eines Taubstummen.

Bei dem R. Oberamt Ludwigsburg ist ein Taubstummer eingeliefert worden, dessen Namen und Heimathort unbekannt ist. Die Ortsvorsteher werden daher aufgefordert, falls diese Person einer Gemeinde des Bezirks angehören sollte, umgehend hieher Anzeige zu machen.

Signalement: Alter 28—30 Jahre. Größe 1,77 M. Statur: kräftig. Haare blond. Augen blaugrau. Gesichtsforn: lang und breit. Gesichtsfarbe bleich. Mund aufgeworfen.

Kleidung: braunes gewobenes Wams, blaue Luchweste, blaue leinene Hosen, leinene weiße Strümpfe, zerrissene Halbstiefel, leinenes Hemd, schwarzgrauer alter Strohhut.

Besondere Kennzeichen: Kropf, Schnurrbart, leichter Bart unter dem Kinn, schleppender Gang, eingebogene Knie. Badnang den 15. Juli 1874. R. Oberamt. Drescher.

Oberamt Badnang.

Nachdem die von der Amtsversammlung am 4. d. Mts. vorgenommene Wahl des Stadtraths Dr. Lohrmann dahier zum Oberamts- wundarzt durch Erlass der R. Kreisregierung vom 14. d. Mts. bestätigt worden ist, so wird dieß hiedurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Badnang den 16. Juli 1874. R. Oberamt. Drescher.

Kallenberg, Gemeindebezirks Althütte. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des entwichenen Jakob Brönle, Schuhmachers von hier kommt die vorhandene Liegenschaft, nämlich



1/2 an: 27,2 Mth. einer zweifloßigen Behausung mit gewölbtem Keller und den 4. Theil an der Scheuer oben im Ort, die ungetheilte Hälfte an: 3 Mth. Trauf- und Giebelrecht östlich und südlich am Haus, B. V. A. 600 fl., Anschlag 300 fl., Parz. Nr. 54, 46,4 Mth. Acker und Wiese im Greuth, Anschlag 40 fl., 81/15, 1/2 Mrg. 40,0 Mth. Acker mit Waide in Bühläckern, Anschlag 80 fl., 81/6 1/2 Mrg. 44,0 Mth. Acker daselbst, Anschlag 250 fl., 255, 1/2 Mrg. 42,4 Mth. Acker in der Starkenhalde, Anschlag 150 fl., 81/12, 1/2 Mrg. Acker mit Dede in Bühläckern, Anschlag 80 fl., 75, 1/2 Mrg. 18,8 Mth. Acker und einmädige Wiese im Birkenbusch, Anschlag 150 fl., 118/2, 12,3 Mth. Land in Gerstenäckern, Anschlag 10 fl., 57/1, 1/2 Mrg. einmädige Wiese im Greuth, Anschlag 100 fl., 180, 1/2 Mrg. 23,5 Mth. Laubwald in der rothen Staig, Anschlag 100 fl., 181, 1/2 Mrg. 23,1 Mth. dto. in Bühläckern.

Anschlag 80 fl., 1340 fl., am

Montag den 3. August d. J.,

Bermittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Althütte in öffentlicher Aufstreichsverhandlung zum Verkauf, wozu Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Auswärtige Kaufslustige haben sich vor der Aufstreichsverhandlung über ihr Vermögen und Prädikat durch Zeugnisse ihrer Obrigkeit auszuweisen.

Zahlungsbedingungen: 1/2 baar, der Rest in 3 gleichen Jahreszielen. Den 15. Juli 1874.

R. Amtsnotarlat Unterweissach, Gall.

Grosaspach, Oberamts Badnang.

Schafwaideverleihung.

Die Schafwaide auf hiesiger Markung, welche nun durch Ablösung keine Uebertriebslast mehr hat, wird auf weitere 3 Jahre, jedoch nur als Nachsommer- und Winterwaide von der Ernte bis 4. April, heuer aber erst von Michaelis an am



Sonntag den 25. Juli d. J., (Jakobifeiertag) Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause verpachtet.

Hiezu werden nun Nachliebhaber, hierorts unbekannt mit Prädikats- und Vermögenszeugniß versehen, eingeladen. Den 16. Juli 1874.

Schultheißenamt, Sod.

Rudersberg.

Verkauf des Schloßhöflens bei Waldenstein.

Der Besitzer dieses Höflens hat sich Krankheits halber entschlossen, dasselbe aus freier Hand zu verkaufen und findet



die Verkaufsverhandlung am

Dienstag den 21. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Rudersberg statt. Das Höflen besteht in einem halben Wohnhaus, mit Scheuer und Backofen, 1/2 Mrg. 2,0 Mth. Acker und Baumaeder, 3/4 Mrg. 45 Mth. Baumwiese und 1/2 Mrg. 23,0 Mth. gemüchter Wald.

Der Käufer hat einen Obstertrag von ca. 500 Stmri zu hoffen. Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen.

Den 15. Juli 1874.

U. A. Schultheiß Cronmüller.

Cottenweiler.

Am

Samstag den 25. d. Mts.,

Mittags 12 Uhr, werden im Gemeinderathszimmer dahier mehrere ganz gut erhaltene

Zahrgänge Staatsanzeiger

im öffentlichen Aufstreich verkauft. Die Liebhaber werden eingeladen. Den 17. Juli 1874.

Gemeinderath.

Barthenbach.

Vieh- und Fahrniß-Versteigerung.

Am Montag den 20. Juli d. J.,

Nachmittags 3 Uhr, werden in der Mauer'schen Behausung folgende Gegenstände im Aufstreich verkauft:

- 1 Paar Ochsen, 1 Paar Stiere, 1 großtrachtige Kuh, etwa 60—70 Cir. Heu

- 4 Wägen, 1 Bernerwägel, 1 einspannige Chaise, 1 Egge, 1 Pflug und sonstige Dekonomiegeräthchaften,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

